



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Patrozinium Cl. M. Hofbauer**

**19.03.2000**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.30.37

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16976)

Man kann sich fragen , was hat denn Jan Dvofak , der vor zweihundert Jahren die *Lebens*-Zeit , in der Sie studieren , als Bäckergehilfe in Znaim verbracht hat , mit einer Hochschulpfarre im Jahre 2000 zu tun? ( Sein frühverstorbenen Vater hatte sich nämlich als geborener Dvofak mit "Hofbauer" eindeutschen lassen . Die Mutter war eine Deutsche). Es ist immer problematisch , wenn man einen Menschen aus einer ganz anders gearteten Epoche krampfhaft aktualisieren will . Und bei Heiligen wie Cl. M. Hofbauer ist die Sache noch schwieriger . Da hat man das Gefühl ~~man müesse~~ , man müßte eine Menge Weihrauch beiseitewedeln , damit die wahren Umrisse eines Menschen sichtbar werden . Was hat Cl.M. Hofbauer, der beruflich eindeutig ein Spätzünder war, mit Hochschülerinnen und hochschülern im Computerzeitalter zu tun ?

Vielleicht darf ich die Feststellung wagen , daß man bei Cl.M. Hofbauer gar nicht so viel wedeln muß . Er war kein Typ , der Geistlich-Elitär-Ekstatisch abhob . Das harte Leben seiner Kindheit und Jugend , die außerordentlichen Mühen eines Studiums , das vielfach ein Hindernislauf war, haben ihn auf den festen Boden der Realität gestellt- und auf dem ist er geblieben .

Wohin gingen seine Träume, Ziele und Intentionen ? Was bewegte sein Herz ? Dieses letzte Wort läßt mich einen Satz des heutigen Evangeliums aufgreifen , der da heißt : "wo euer Schatz ist , da wird auch euer Herz sein ..."

Mit dem Wort "Herz" wird etwas berührt , was in der Gesamtpersönlichkeit Cl.M. Hofbauers eine Rolle spielte . Er stand im Übergang von der Aufklärung zur Romantik , und damit vom Akzent der bloßen Ratio zum Akzent des Gemüts . Und damit ist eigentlich eine zeitlose Spannung angesprochen, die in irgendeiner Form auch die hohen Schulen von heute weht , durch die hochtechnisierten Operationssäle und Forschungsinstitute der Medizin , durch alle Bereiche der Anthropologie , durch , durch alle Notwendigkeiten exakter Wissenschaftlichkeit - die Grundeinstellungen und emotionalen Motoren einer menschlicheren Welt betreffen immer wieder das Herz . Die Aufklärung hatte viel Gutes gebracht , Aufbrüche gegen den Aberglauben (Hexenwahn) und ~~die~~ Menschenrechte , neue Freiheiten für Völker und Stände, Ideen und Gesetze der Toleranz , erwachende Volksbildung , neuer Umgang mit behinderten Menschen aller Art - das alles darf man nicht vergessen . Aber allmählich hat sich doch gezeigt , daß der Aufklärung eine Antenne abging : Das Sensorium für das Mysterium, das Geheimnis, die Offenbarung , die Transzendenz . Und so degenerierte sogar die Theologie der Zeit ins Nur- Vernünftig-Nützliche, Religion wurde zu bloßer Moral , und die Gestalt dessen , der alles erlösende Geheimnis zusammenfaßte , Jesus Christus , verblaßte . Und da erwachte eben ein neues Feeling , eine neue, uralte Dimension des Menschen . C. M. Hofbauer stand zwischen diesen beiden Welten .

Wenn wir seine sozialen Intentionen verfolgen , so stand er in der besten Tradition der Aufklärung . Er hat bei seiner ersten Tätigkeit in Krakau sofort eine Armenschule , ein Waisenhaus und eine Lateinschule gegründet - sicher auch geprägt von den eigenen bitteren Erfahrungen seines Lebensweges. Dieses Erbe der Aufklärung , die Hinwendung zu Menschenrecht und Menschenwürde , bleibt ja immer aktuell , bis heute. Und es wird immer wieder darum gehen , sich der Belasteten , Behinderten , Ausgegrenzten Beiseite-Geschobenen , Zu-Kurz-Gekommenen anzunehmen . Da muß ich den Heiligen des heutigen Tages nicht krampfhaft aktualisieren . Die Seelsorge , die den ganzen Menschen umfaßt , das war ein Teil des Schatzes , den dieser Mann gehütet hat , und bei diesem ganzen Menschen war sein Herz .

Was aber die frömmigkeit betrifft , so hat sich C.M. H. durchaus der neuen Kultur des Gemüts und der neu ausgefahrenen Antenne in das erlösende Geheimnis zugewandt. Seine Gottesdienste haben das Gemüt angesprochen , er hat z. B. auch die großen Orchestermessen seiner Zeit in den Gottesdienst eingebaut. Und im pastoralen Bereich ist er einem anderen , aus der ausgeisternden Aufklärung stammenden Trend entgegengetreten. Über Frankreich hatte sich der Jansenismus nach durchaus positiven Ansätzen zu einer hyperorthodoxen , rigoristischen Moral entwickelt , die überall die Todsünde lauern sah und das Gottvertrauen <sup>in</sup> eine permanente Angst zu verfälschen drohte . C.M.H. hat als Seelsorger erfaßt , daß

eien rigoristische, übermoralisierende , drohende Kirche immer eine abweisende werden muß . Er war für die zuwendende Kirche . Und so ist er ein besonderer Bewegter einer Seelsorgsmethode geworden , die bis zum heutigen Tag immer noch fruchtbar , wenn auch mühsam ist : Er führt den Hausbesuch ein . Wie aktuell die Spannung zwischen rigoristisch - pauschal verurteilender und verstehender, zuwendener und mutmachender Kirche heute ist , brauche ich nicht länger auszuführen . da braucht man sich nur die Auseinandersetzungen in der Kirche um den Umgang mit irgendwie gescheiterten Menschen anzusehen.

Es gibt noch eine Seite dieses in vieler Hinsicht eigenartigen und eigenständiger Heiligen , die in unsere Tage reicht. Er ist in die geistige und literarische Szene der Stadt Wien und der Zeit eingestiegen . Abgesehen davon <sup>daß er</sup> , Leseabende und Leihbibliothek für Studenten gegründet hat, hat er einen Kreis führender Romantiker seiner Zeit ins Leben gerufen , mit Namen wie Schlegel, Eichendorff, Brentano und Müller . Der Bäcker- geselle aus Znaim hat einen weiteren Horizont bewiesen als die politisch mächtigen Kreise Wiens, die ihn im sinne Metternichscher Restauration für verdächtig hielten . Nur die schützende Hand des Erzbischofs hat ihn vor Schlimmerem bewahrt *und J. D. Lehmann*

K.M.H. hat also bewährtes Saatgut aus der Vergangenheit gesät und gleichzeitig Neuland unter dne Pflug genommen . Er hat nicht nur gutes , griffiges theologisches Mehl verwendet , er ist auch ein Bäcker geblieben , der für das Volk Gottes das genieß- bare Brot gebacken hat . Er war einer von jenen Hausvätern der Heiligen Schrift ,die Altes und Neues aus ihrer Truhe hervorholen - und seine Intentionen lagen beim belasteten Menschen und beim erlösenden Gott - und so ist er wahrhaftig kein künstlich herbei- geholter Patron einer Hochschulpfarre, *im Jahre 2000 in Wien*